

er sich berief, mittelst welchen er in seinem Processe vor dem Papste, zu dem er sich erbot, Sieger zu bleiben zuversichtlich hoffte ¹⁾).

„Legitima documenta“ sind es, auf die er sich beruft.

Ich will nun kurz zusammenfassen, was ich über die österreichischen Freiheitsbriefe, besonders über das sogenannte „Majus“, nach meiner gegenwärtigen Überzeugung denke, und wie ich nach so mancher Modification den Ursprung derselben erkläre.

Ich habe in der Geschichte der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts insbesondere König Otokar's gefunden, dass Urkunden als existirend erscheinen, welche ihm den Besitz der Herzogthümer Österreich und Steier sichern sollen, die er durch Schenkung von der Erbinn derselben, der Babenbergerinn Margareth, mit der er sich vermählte, erworben hatte. Ich fand, dass Otokar in seinem Trotze gegen das rechtmässig gewählte Reichsoberhaupt, dessen Citationen er nicht die geringste Folge leistete, durch diese „legitima documenta“ bestärkt wurde. — Ich glaubte mithin, Otokar als Urheber des Majus annehmen zu können, weil ich im Minus nicht den geringsten Anhaltspunct fand, seine Prätensionen zu erklären.

Später aber fand ich, dass schon die Geschichte des letzten Babenbergers auf die Existenz dieses Majus hindeute, nur in ihm Verständniss finde.

Dieses bewog mich, den Ursprung dieses Majus und auch der Heinrich'schen Urkunde von 1058 der Zeit des Anfangs des dreizehnten Jahrhunderts zuzuschreiben, da ich in der Geschichte Leopold's des Glorreichen Spuren zu finden glaubte, dass dort schon der Versuch gemacht wurde, möglichst selbstständig und unabhängig zu sein vom deutschen Reiche.

Ich gestehe, dass ich nach und nach zu dieser Ansicht kam, so wie ich die Geschichte genauer erforschte; ich schäme mich nicht, fortwährend zu lernen, ich glaube auch, dass man noch immer lernen könne und müsse.

¹⁾ Da ich in meinen früheren Abhandlungen über das „Majus“ so wie im „fünften „habsburgischen Excurse“ die Ansichten und Äusserungen Otokar's über seinen Rechtstitel auf Österreich und Steier umständlich nachwies und erörterte, so halte ich es für überflüssig, hier dieselben zu wiederholen. — Ich gebe hier nur die Resultate, um daran gewisse Schlussfolgerungen zu knüpfen.